

## I. Leben und Wirken

### A. Kindheit und Jugend

#### 1. Geburtsort: Unterlindig

Claus Wolf wurde am 1. Mai 1756 auf diesem grossen Bauerngut — mit herrlichem Blick auf den Sempachersee und in die schneebedeckten Alpen — geboren. Er wurde am gleichen Tag getauft auf den Namen Nikolaus Philipp. Hier verlebte er im Kreis einer grossen Familie, aber in respektabler Distanz zu den Nachbarn, die ersten 12 Jahre seines Lebens. Der Hof Unterlindig liegt ca. 3 km westlich von der Pfarrkirche Neuenkirch, auf 670 m ü.d.M. am nord-östlichen Abhang des Ruswiler Berges.

#### 2. Seine Eltern

Sein Vater Johann Wolf (1724–1799) war ein angesehenener Mann, der reichste Bauer in Neuenkirch. Neben Unterlindig gehörten ihm auch die angrenzenden Höfe: Kuhrüti und Willstatt. Er war Kirchmeier und „Geschworener“ in der Gemeinde Neuenkirch. Später brachte er es zum Amtswibel im Amt Rothenburg, zum höchste Amt, das ein Untertan unter der aristokratischen Regierung erreichen konnte.

Als Johann Wolf 22 Jahre zählte, fiel ihm nach dem Tod seines Vaters die Verantwortung für das väterliche Erbe zu. 1749 gründete er mit Anna Maria Muff vom Sellenboden eine eigene Familie. Zwölf Kinder wurden ihnen geboren, sechs von ihnen starben bei der Geburt oder als kleine Kinder. Nikolaus Philipp war das fünfte Kind.

Am 30. August 1766 schloss der Vater Johann Wolf mit einem Klaus Wolf-Helfenstein, dem Besitzer des Hofes Rippertschwand, einen Vorkaufsvertrag ab. Der eigentliche Kauf sollte ein Jahr später getätigt werden. Für die 85 Jucharten – Wald nicht miteingerechnet – zahlte er 14'800 Gulden. Am 30. Oktober 1767 verpachtete Johann Wolf den Hof in Willstatt einem Arthemi Bühlmann in der Mühle bei Willstatt und am 4. November den Hof Unterlindig einem Josef Stocker aus Abtwil. Die Übernahme des Lehens wurde auf Mitte März 1768 vereinbart.

#### 3. Der spätere Wirkungsort Rippertschwand

Mitte März 1768 verliess Johann Wolf mit seiner Familie den von seinen Ahnen ererbten Hof Unterlindig und zog auf den Hof Rippertschwand. Niklaus war da gerade zwölf Jahre alt. Dieser Hof wurde zum Wohn- und Wirkungsort bis zu seinem Tode. Das Haus steht heute noch, wurde aber stark verändert.

Rippertschwand ist älter als Neuenkirch. Noch 1601 gehörte Neuenkirch zum Steuerviertel Rippertschwand. Dieses war ein kleiner Weiler mit 6 Wohnhäusern und 5 andern Gebäuden. Es liegt in der Mitte zwischen Neuenkirch und Rothenburg, ca. 1500 m östlich der Pfarrkirche Neuenkirch und ca. 5 km südöstlich von Sempach, auf 553 m ü.d.M. Es steht und stand dort eine ganz kleine Wendelinskapelle. Von der Zehntpflicht her war Rippertschwand zusammen mit Sempach nach dem Stift St. Leodegar in Luzern orientiert. Bis 1807 gehörte es zur Pfarrei Sempach, obwohl der Weg nach Neuenkirch viel kürzer war. Der Hof, den Johann Wolf erworben hatte, war die grösste Liegenschaft Rippertschwands. Es gehörten zu den 85 Jucharten Land und dem Wald ein stattliches Luzerner Bauernhaus, das auch einer grossen Familie mit Knechten und Mägden Platz bot, eine Scheune, ein Waschhaus und ein Getreidespeicher.

Die erste Gattin von Johann Wolf starb am 2. Juni 1773. Ein Jahr später schloss Johann Wolf eine zweite Ehe mit der Witwe Maria Anna Müller (1722-1782), geborene Schmid, vom benachbarten Hof Neuhaus. Sie wurde in der ersten Ehe Mutter von sieben Kindern, von denen Maria Barbara (geboren am 18. August 1750) die Frau von Niklaus Wolf wurde.

Der 18jährige Niklaus arbeitete zu dieser Zeit daheim auf dem Hof; seine Brüder Martin und Franz studierten in Luzern; die Schwestern Maria Anna und Margaritha heirateten in den nächsten drei Jahren.

#### **4. Das religiöse Leben in der Familie**

Das religiöse Leben spielte in der Familie Wolf eine zentrale Rolle. Rosenkranzgebet und Hausandachten waren selbstverständliche Gepflogenheiten. Der Alltag war eingebettet in das Gebet und getragen vom lebendigen Glauben. Der Rhythmus der Jahreszeiten und des Kirchenjahres prägte das Familienleben.

#### **5. „Klöster sind Festungen der Religion“.**

So lautete der „Schlachtruf“ des jungen Niklaus Wolf. Denn die Klöster waren den staatlichen Obrigkeiten während der ganzen Lebenszeit von Claus Wolf ein Dorn im Auge. Diese versuchten die Klöster zu verkleinern oder gar aufzuheben, um an ihre Einkünfte heranzukommen.

Als die Regierung 1774 eine solche Aktion plante, erhob sich das Volk dagegen. An der Spitze der aufgebracht Menge stand den jungen Wolf von Rippertschwand.

1771 zwang die Regierung dem Jesuitenkollegium die neue Schuleinrichtung auf. 1774 kam dessen Aufhebung und Umwandlung in eine Staatsschule. Nun musste die Luzerner Regierung für die Zukunft der Lehranstalt sorgen, für ihre Professoren und die Finanzen. Im Frühjahr und Sommer 1774 entstanden verschiedene Finanzierungspläne. Die klosterkritische bis klosterfeindliche Strömung im Rat bekam durch die Aufhebung des Jesuitenkollegiums wieder Auftrieb.

Und so bot die notwendige Vermehrung des Kollegienfonds den aufgeklärten Magistraten einen willkommenen Vorwand zur Inangriffnahme der im „1769iger Handel“ unterlegenen „Klosterreform“. Zu diesem Zweck verfügte der Grosse Rat am 11. März die Inventarisierung der 2 Franziskaner- und der 4 Frauenklöster im Kanton Luzern. Trotz der anbefohlenen Geheimhaltung erhielt der Internuntius Severinus Servanzi vom Ratsbeschluss Kenntnis. Dieser protestierte noch am gleichen Abend beim Amtsschultheiss Keller wegen der Verletzung der kirchlichen Immunität. Dem Protest zum Trotz wurden am andern Tag die für das nahe gelegene Frauenkloster bestimmten Abgeordneten abgesandt mit dem Auftrag, einige Rechnungsbücher zu Handen zu nehmen und noch während der laufenden Sitzung dem Plenum vorzulegen. Ungeachtet des Einspruches des Nuntius fand an den folgenden Tagen die Vermögensuntersuchung auch der andern Klöster statt.

Da man in den Klöstern aber zu wenig Geld für die Bedürfnisse der Lehranstalt fand, plante die Kommission, die Zahl der Klosterfrauen in der Republik Luzern (durch Verbot von Aufnahmen von Novizinnen und Töchtern vom Land) von 212 auf 150 herabzusetzen und das dadurch frei werdende Unterhaltsgeld für die Schule zu gebrauchen. Dieser offensichtliche Eingriff in die geistliche Immunität weckte die treu kirchlich gesinnte Ratsopposition, die den Plan nur annehmen wollte, wenn der Papst ihm zustimmen würde. Sie siegte bei der Abstimmung mit 32 zu 29 Stimmen, und Papst Clemens XIV. wurde angefragt. Der Papst liess die Tür zu Verhandlungen offen, mahnte aber, die Last dürfe nicht einseitig auf die Geistlichen und die Klöster abgestossen werden.

#### **6. Die Romfahrt von Niklaus Wolf**

Zu den wichtigsten und prägendsten Ereignissen im Leben des jungen Niklaus Wolf gehört die Romfahrt zum Heiligen Jahr 1775. Papst Clemens XIV. sandte am 29. Juni 1774 eine besondere Einladung zum Heiligen Jahr an den katholischen Vorort Luzern, der nach alter Sitte mit dem Titel „Verteidiger der Kirchenfreiheit“ geehrt wurde. Luzern leitete die Einladung weiter an seine „lieben alten Eidgenossen“ und empfahl sie „durch Maria dem Schutz des allmächtigen Gottes“.

Mehrere Gruppen von jungen Männern zogen im Jahr 1775 nach Rom. Niklaus Wolf war auch dabei. Er konnte nicht genugsam ausdrücken, welchen Eindruck der Gottesdienst der Karwoche, die Majestät der Gebäude und die Menschenfreundlichkeit des Heiligen Vaters

auf ihn machte. Hier sind wohl die Wurzeln seiner grossen Liebe und Treue zur Kirche zu finden.

Die Rickenbacher Jahresschrift 1979 erzählt von der Pilgerreise von sechs Bürgern von Rickenbach: Am 15. November 1775 feierten sie in ihrem Pilgergewand die heilige Messe in der Pfarrkirche und erhielten an den Stufen des Altares von Pfarrer Suter den Reisesegen. Dann nahmen sie das Gepäck und den Pilgerstock auf. Am 30. Januar 1776 kehrten alle wohlbehalten wieder zurück und wurden von Pfarrer Suter mit grosser Feierlichkeit und einem Dankgottesdienst in der Kirche empfangen.“ Zur Erleichterung ihrer Reise hatte ihnen der Schweizergardist und Mitbürger Ferdinand Habermacher am 26. August 1775 in Urbino einen „Wegweiser“ verfasst:

Es ist amüsant zu lesen, wie die Eidgenossen die italienischen Namen aussprachen und schrieben. Als Zeitdokument, das auch das geistige Umfeld von Niklaus Wolf durchschimmern lässt, sei es hier wiedergegeben, in [ ] die heutigen Namen der Orte. — Der Text ist möglichst wörtlich abgeschrieben.

[1. Seite] Wegweiser aus der Eidgenossenschaft nach Loreten und Rom. Nach Loreten [Loreto] zu reisen rechnet man 20 gemeine Tagesreisen, also gegen Milano 5 Tage, gegen Bolon 5 Tage und gegen Loretten 5 Tage und gegen Rom 5 Tage. Diese Reise wollen wir in Gottes Namen antreten wie folgt: In der weitberühmten Stadt Luzern Besuch der Andacht in der Kapelle der Heiligen Drei Königen an der Reuss, alda seit anno 1164 die Leiber der heiligen Königen verehrt werden.

[2. Seite] Von da den Luzernersee hinauf gegen Altorf [Altdorf] den Hauptflecken des Landes Uri, dahin alle Mittwoch 2 gewisse Marktschiffe fahren, sind 20 Meilen oder 10 Wegstunden. Von da gegen Steg [Amsteg] Wirtshaus 8 Meilen, weiter gegen Wasen Dorf 8 Meilen, und dann gegen Gösen [Göschenen] 3 Meilen.

[3. Seite] Von da gegen Ursel [Ursenen] 3 Meilen und — von da gegen Hosbitall dorf [Hospenthal], 2 Meilen. Von da über S. Gorthesbärg [St. Gotthard] das teutzland [Deutschland] und Ytalien [Italien] voneinander scheidet gegen Erles Dorf [Airolo] ist schon 8 Meilen, — von da zum Zollhaus 8 Meilen, weiter gegen Pfeit [Faido] ein lustig Dorf mit einem Capuciner Closter 5 Meilen — von da gegen Geornico [Giornico] 8 Meilen — weiter gegen Osonia Dorf [Osogna].

[4. Seite] auf der Revierstrasse 6 Meilen — von da gegen Belitzona [Bellinzona] eine Veste Stadt, 8 Meilen. Von hier dann über den Muntt Cänell [Monte Ceneri] ein ziemlich hoch Bärg und langweilig Weg nach Biron Dorf [Bironico] 8 Meilen — von da gegen Laugan oder Lausen [Lugano] ein grosser Marktflecken, 6 Meilen. Von da über den See Potlag [Lago di Lugano], 8 Meilen; vom Potlag nach Minternis [Mendrisio], 3 Meilen und weiter gegen Schas Dorf [Chiasso] wo das

[5. Seite] Mailändergebiet beginnt. Bis dahin war alles noch auf eidgenössischem Boden; weiter 4 Meilen gegen Como oder Thumo Stadt, 3 Meilen dann gegen Bärlsina Mark [Farga] allwo S. Pieter von Mailand ist garmartert worden, sind 12 Meilen vor Meilland [Mailand] und dann nach Meilland oder Milano, der Hauptstadt in der Lombardei, allwo die der teutschen Nation gemeinlich einkehren. [Gemeint ist offenbar die Pilger deutschsprechender Zunge].

[6. Seite] Aufenthalt wird hier in den Wirtschaften 3 Künge oder zum Falken gemacht. In dieser Stadt gibt es viele heiligen Sachen zu sehen. Nun von Mailand weiter gegen Marignano Stettli [Melegnano], 10 Meilen — von da gegen Lotte Stadt [Lodi], 10 Meilen — von da gegen Gasale Mark [Casalpusterleno], 12 Meilen — von da über einen Pass, 8 Meilen und an das gewaltige Wasser des Babum oder Bo genannt [Po].

[7. Seite] Bisantzen [Piacenza] eine grosse Stadt, von der man wissen muss, dass alle Priester und geistlichen Herren durch ganz Italien an allen Pässen „exembt“ Zollfreiheit geniessen, mit Ausnahme im Herzogtum Motuna. Weiter von Piacenza gegen Florentzola Stettli [Florentualo D'Arda], 12 Meilen — von da gegen Borge [Fidenza] die Sanct Anthoni Stadt, 6 Meilen — von da über den grossen Pass gegen Barma [Parma], eine schöne gewaltige Stadt, alda der Herzog einen Hof hat, 15 Meilen.

[8. Seite] In Parma Besuch des Dom, welcher ein überaus köstliches Gebäude ist, sowie des Herzogs Palast, mächtig und schön gross, worin die deutschen „Gwardi“ [Gardisten, Soldtruppen] darin ein grosses Wirtshaus führen. Von Parma über eine lange Brücke Bonte Lentza [Ponte Lenca], wo man zahlen muss gegen Regium oder Rege [Reggio] eine Stadt, alda eine grosse Wallfahrt zu unserer lieben Frauenkirchen steht, 15 Meilen.

[9. Seite] Von da gegen Robura Festung [Rubiera], 7 Meilen — von da über einen Pass gegen Motuna Stadt [Modena] mit Besuch des S. Geimanigrabes [San Geminiano], 8 Meilen dann wieder über einen Pass gegen Frano Stettlin [Castelfranco] alda das Papstland und Gebiet anfängt, 5 Meilen — von da gegen Bolonia [Bologna] eine grosse Stadt, 15 Meilen. Zu Bolonia Aufenthalt, wo

man euch in der eidgenössischen „Gwarttia“ [Kasernen der Schweizer Garderegimenter] herumführen

[10. Seite] und die Heiligkeiten der Stadt zeigen wird. Von Bologna weiter gegen Castell S. Pieter Stettli [Castel S. Pietro], 12 Meilen — von da gegen Imola Stadt, 8 Meilen — von da über einen Pass gegen Faenza Stadt, 10 Meilen — von da gegen Forli Stadt, 10 Meilen — von da gegen Cefena [Cesena], eine lustige Stadt welche an einem Berg liegt. —

[11. Seite] von da aus man bis an das Meer sieht, 5 Meilen. Von da gegen Saluiglano Stettlin [Savignano], 9 Meilen — von da gegen Rimi Stadt [Rimini], eine schöne Stadt am Meer wo man „gemeinlich“ einschiffen kann nach Anguna [Ancona], jedoch hat man über Land eine gute Strasse. Auf dem Platz zu Rimi steht eine runde „cabellen“ [Kapelle],

[12. Seite] alda der „heil Antoni von Batenwa“ [Hl. Antonius von Padua] oft gepredigt und viel Volk bekehrt hat. Von hier gegen Catholia Mark [Catolica] sind es 10 Meilen — von da gegen Pesaro [Pesaro] eine lustige Stadt, 10 Meilen gegen Fano Stadt, 6 Meilen — von da gegen Seinengälia [Senigallia], 15 Meilen mit einem „festen grentzhaus am mer“ [ein Festungsbau am Meer] — von da nach Gäsensbrusaten Wirtshaus [Falcenara], 10 Meilen, — von da gegen Anguna [Ancona] eine grosse Stadt, 10 Meilen. Diese Stadt hat ein

[13. Seite] so schönen „bort oder hafent“ [Meereshafen] derengleichen nicht viele gefunden werden. Von da gegen Gamerato Stettli [Camerano], 7 Meilen — von da gegen Loreten [Loreto], 8 Meilen — von da gegen Regenaten [Recenati], ist eine lustige Stadt auf einem Berg, 3 Meilen — von da nach Macrata [Macerata] auch eine schöne Stadt, wo der Papst gewöhnlich einen „gubernator“ [Gouverneur, Statthalter] hat, dahin sind es 14 Meilen — von da gegen Tolentino Stadt,

[14. Seite] alda „sant Nigclaus“ [St. Niklaus] im Augustinerkloster begraben ist, und mit viel Wunterzeichen [Wunderzeichen] erleuchtete, sind 9 Meilen. Von da nach Allanuntzen Stettlin [Polverina], 9 Meilen — von da gegen Sarawaltt Dorf [Seravelle], mit einem alten Schloss, 9 Meilen — von da durch etwelche feine Flecken und fruchtbares Gebirg gegen Folini [Foligno], eine schöne Stadt in der herrlichen Landschaft Umbria gelegen, sind 5 Meilen, alda so ihr möchtet

[15. Seite] euch begeben nach S. Franisio Asisio [Assisi] welches nicht mehr als 10 Meilen, das ist eine halbe Tagesreise ausserhalb der „romaner stras“ [Romstrasse] entlegen und erstlich, da ihr unweit der Stadt Asisia sind, scheidet sich der Weg bei einer „Cabellen“ [Kapelle], da geht Ihr auf dem ebenen Feld linkerhand immer fort und kommet zu dem gewaltigen Kloster sant Maria da bourtinuola [S. Maria di Portiunkula] wo der hl. Vater

[16. Seite] Franiscus [Franziskus] seinen Orden angefangen und letztlich auch gestorben ist. Von hier begeben euch wieder in die Stadt Asisio, ist eine Meile zurück, da müsst ihr die weitberühmte Stadt „berusen“ [bewundern] von ferne, lustig auf einem Berg stehend. Beim Portal [Stadtthor] wie ihr in die Stadt hineinkommt, ist das dreifache Münster „sant franisi“ [Hl. Franziskus von Assisi] dessen heilig Leib unter dem „forten Altar“ [Hochaltar] in der mittleren Kirche liegt,

[17. Seite] denn es sind drei Kirchen übereinander gebaut. Alsdann nehmt den Weg wiederum zurück nach Folingio [Foligno] und dann weiter durch etwelche feine Flecken nach Spotenten [Spoleto] eine grosse Stadt, 23 Meilen — von da durch ein rauhes unlustiges Tal gegen Strettuar Dorf [Strettura], 8 Meilen — von da gegen Tarni Stadt [Terni] in einem schönen fruchtbaren Boden, 8 Meilen —

[18. Seite] von da gegen Narni, eine Festungs-Stadt, hoch gelegen, 7 Meilen — von da gegen Ottrinoli [Otricoli], ist ein Städtchen wo es viele Wirtshäuser gibt, 8 Meilen — von da gegen Borgeheto [Borghetto], ist ein Flecken am Tiber, 8 Meilen. Zu Borghetto verseht euch mit Trank und guter Gesellschaft, denn es geht ganze vier Stunden durch ein wüstes unheimliches „gestrüß gemüös“ [Gegend] bis gegen Citta Castellana Stadt [Civita Castellana] auf einem hohen Felsen, 8 Meilen — von da wiederum eine Weite gegen Regnana [Rignano] wo etwelche Wirtshäuser sind — von dann ein Städtchen, 7 Meilen — von da über eine hohe Steinstrasse wo ihr die Stadt Rom

[19. Seite] lustig vor euch sehen werdet — von da gegen Castell nobo stettli [Castelnuovo], 7 Meilen — von da hinein gegen Rom, 7 Meilen. Bei der Stadt kommt ihr zur Tiberbrücke, alda es euch beliebt ihr die Brücke linkerhand liegen lässt und ausserhalb Rom den nächsten Weg nach „Sand Pieter“ [Sankt Peter] weiter nach links geht, so kommt ihr zu der „bort Bobell“ [Porta del Popolo]. Wenn man die Meilen zusammenzählt, so macht es 500 und 51 Meilen.

[20. Seite] Von mir Fertinamtt Habermacher in dem 26. Augustmonath in Urbino 1775 Jahr. [Von mir Ferdinand Habermacher am 26. August 1775 in Urbino geschrieben worden.]